

## BERN

**Holz ist auf Erfolgskurs.**

«Holzbau ist in der Schweiz auf Erfolgskurs», erklärt der Thuner Holzbauingenieur und Timbatec-Geschäftsführer Stefan Zöllig am Oberländer Holztag in Spiez. «Bauten wir vor 2000 noch Häuser mit höchstens acht Wohnungen, sind es heute Überbauungen mit 100 bis 200 Wohnungen.» Doch woher kommt das Holz für die grossvolumigen Bauten? **SEITE 11**

## WESTSCHWEIZ

**Kämpft gegen die Vergandung.**

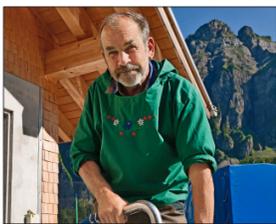
Um der Vergandung der Rebberge vorzubeugen, hat die Vins des Chevaliers in Salgesch VS neue Wege eingeschlagen. Mit dem Konzept Domus Vinum will Devantéry Gegensteuer geben. «Weinbauern sollen ihre Trauben zu guten Produktionsmargen abliefern können, um sie vinifizieren zu lassen.» Statt mit Bargeld erfolgt die Entschädigung in Flaschenform. **SEITE 11**

## NORDWESTSCHWEIZ

**Zeitdruck führt oft zu Unfällen.**

Unfälle in der Landwirtschaft sind keine Seltenheit, war an der Obstbautagung in Sissach BL zu vernehmen. Der Urner Alois Zraggen erzählt seine Geschichte. «Vergesst nie, dass ohne eine gute Familie der Erfolg ausbleibt.» Oft passieren Unglücke unter Zeitdruck. Gefährdet sind zudem auch Personen, die neu auf einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten. **SEITE 12**

## ZENTRALSCHWEIZ

**Kürzerer Weg und mehr Geld.**

Früher musste Älpler Josef Gwerder die Milch jeden Tag von seiner Alp Schwellau im Klöntal über den Pragelpass bis nach Muotathal SZ fahren. Bis zur neuen Alpkäserei Prugel-Bödmeren der Familie Holdener ist es nur noch halb so weit. Und weil seine Milch nun lokal zu hochwertigem Alpkäse verarbeitet werden kann, bekommt er einen höheren Literpreis. **SEITE 12**

## NORDOSTSCHWEIZ

**Ortspartei lud zum Infoabend ein.**

Um die AP 2014–2017 auch Nichtlandwirten näherzubringen, lud die Ortspartei der SVP Wigoltingen TG die Einwohner zu einem Vortrag von Markus Hausmann, Nationalrat und Präsident des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft, ein. Für ihn habe es als Nationalrat in Bern ganz neue Erfahrungen gegeben, verrät der Politiker. **SEITE 13**

## SÜDOSTSCHWEIZ

**Ein Freund alter Traktoren.**

Es lässt sich nicht mehr exakt feststellen, wie viele Traktoren, Motormäher und andere Landmaschinen in den Jahrzehnten die Werkstatt von Kobi Jöhl in Zuzwil SG verlassen haben. Der 73-Jährige arbeitete als Chauffeur, dann wurde er selbstständiger Fuhrunternehmer. Und schon als junger Mann begann er alte Landmaschinen zu restaurieren. **SEITE 13**

**REGIO-FOKUS:** Forstwart Hans Beereuter zeigt den Schülern, wie sich die Arbeit der Forstleute in den letzten 100 Jahren verändert hat

# Der Wald sorgt für staunende Kinderaugen

Hunderte von Kindern im Kanton Zürich bringen zurzeit ihren Traumwald aufs Papier. So auch 17 Schüler aus Buch, nachdem sie im Wald erlebten, wie Forstleute arbeiten. Die Kinder liessen ihrer Fantasie freien Lauf.

BRIGITT HUNZIKER KEMPF

Die neunjährige Michelle Gretenner aus Buch am Irchel ist entzückt. Vor ihren Augen schleift der muskulöse, grosse Kaltblüter namens Jo mit seiner reinen Muskelkraft die gefällten Holzstämme durch den Wald. Sein Führer Branco Hug steuert das 750 Kilogramm schwere Tier nur mit seiner Stimme und Befehlen über den Zügel. Ein Arbeitsbild aus der Vergangenheit des Forstes. Michelle und ihre 16 Klassenkolleginnen und -kollegen besuchten – warm gekleidet – den Wald und erfuhren, wie früher und heute der Wald gepflegt, gehegt, bewirtschaftet wurde und wird.

**Baum mit Beil gefällt**

Der Förster des Reviers Irchel, Hans Beereuter, hat das Einstiegsbild mit Jo bewusst gewählt. Er möchte der Jungmannschaft demonstrieren, wie sich die Arbeit der Forstleute in den letzten Jahren gewandelt hat. Dazu hat er unter anderem den dienstältesten Forstwart des Kantons Zürich eingeladen. Louis Trachsel arbeitet seit 49 Jahren im Forst und wird im kommenden Mai pensioniert. Gerne erzählt er den staunenden Kindern, wie vor ein paar Jahrzehnten die Bäume noch mit dem Sägeblatt oder sogar mit dem Beil gefällt wurden. «Ja, die Arbeit im Forst hat sich durch die Mechanisierung stark verändert. Früher mussten wir viel mit unserer eigenen Muskelkraft arbeiten», erklärt der heute 64-jährige Forstmann aus Teufen. Für ihn ist aber klar,



Interessiert lauschen die Schülerinnen und Schüler den Schilderungen von Forstwart Hans Beereuter. (Bilder: Brigitt Hunziker Kempf)

trotz der Modernisierung braucht es nach wie vor die handwerkliche Fähigkeit und das Wissen der Forstleute.



Im Klassenzimmer zeichnen die Kinder ihren Traumwald.

«Warum werden überhaupt Bäume gefällt?», fragt Hans Beereuter seine Gäste. «Damit es nicht so viele Bäume gibt. Da-

**JUBILÄUM**

Vor 100 Jahren wurde der Grundstein für den Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) gelegt. Heute zählt der Verband 260 Mitglieder. Das Jubiläum feiert der Verband zusammen mit der Öffentlichkeit: mit einem Malwettbewerb an den Schulen, mit Jubiläumsbänken in den Forstrevieren, mit der Pflanzung von Nussbäumen. Und im Herbst bringen die Jubilare den Wald in den Hauptbahnhof von Zürich (13.–15. Sept. 2013). *bhk*  
[www.waldbewegt.ch](http://www.waldbewegt.ch)

mit die kleinen Bäume Platz erhalten», lauten zwei der Antworten. Solch kleine Bäumchen werden von der Gruppe dann genauer betrachtet. Staunend wird von den neun Jahre alten Kindern der kleine Wuchs eines sechsjährigen Weissstännchen zur Kenntnis genommen. Neben dem Winzling liegt ein gefälltes Zeitmonument, eine 120 Jahre alte Rottanne. Ihre Jahresringe sind deutlich zu erkennen, und die Kinder erfahren, dass die Breite der Jahresringe von der Wetterverhältnissen, Niederschlagsmengen und der Grösse der Baumkrone abhängt. Und wie wird ein Baum gefällt? Louis Trachsel zeigt an einer Rottanne, wie der Fällvorgang vorbereitet wird. Er erklärt, wie die Fallrichtung des Baumes gesteuert werden kann, was eine Fallkerbe ist. Und dann startet der Forstwart aus

dem Revier, Beni Kistner, seine Motorsäge. Die Besuchergruppe begibt sich an einen sicheren Ort. Mit grossem, imposantem Getöse fällt der Baum zu Boden. Die Münder der Kinder bleiben für einen Moment offen, dann klatschen und lachen sie vor Begeisterung. Für Michelle ist das zweite Mal, dass sie sieht, wie ein Baum gefällt wird, es hat sie sehr beeindruckt und sie würde es gerne nochmals sehen.

**Ausstellung im Bahnhof**

Mit etwas kalten Füessen und zufrieden über das Erlebte marschiert die Kindergruppe zurück ins Schulhaus. Dort malen die 17 Schülerinnen und Schüler der 3. Primarschulklasse am Nachmittag in Gruppen ihren Traumwald. In Michelles Wald wohnen vor allem viele Tiere. Nach dem heutigen Tag könnte sie sich gut vorstellen, im Wald

zu arbeiten, aber dann müsste ein Pferd das Holz mit ihr zusammen rücken. Ihr Kollege Jan und Nicola kümmern sich vor allem um den Himmel mit weissen Wolken. Kinder von über 60 Klassen aus dem Kanton Zürich malen zurzeit solche Bilder ihrer «Traumwälder». Viele der Kunstwerke werden im September im Hauptbahnhof Zürich während einer Ausstellung zu sehen sein. Dann feiert der Verband Zürcher Forstpersonal (VZF) sein 100-jähriges Bestehen und bringt zur Feier den Wald in den Hauptbahnhof von Zürich. Für den langjährigen Forstmann Louis Trachsel ist das Malen des Traumwaldes eine sinnvolle Auseinandersetzung mit dem Thema: «Ich finde es wichtig, dass die Kinder erfahren, dass der Wald aus mehr besteht als nur aus grünen Blättern und braunen Baumstämmen.